

p.B.15.21.Camer. - GE/GB/1e

Bern, den 19. November 1971.

Notiz an die Abteilung für Verwaltungsangelegenheiten

| | | | | | | |
|-------|------------------|----------|-----|--|----|---------|
| | JK | | | | | (2/3) |
| Datum | 25. | 24.11.71 | 25. | | | 24/5/73 |
| Visa | JK | 13 | | | | Bull |
| EPD | | 24.11.71 | | | -9 | |
| Ref. | a. 161.1 Kamerun | | | | | |

Schweizer Botschafter
mit Residenz in Yaoundé

Wir beziehen uns auf das Schreiben des Herrn Botschafter A n d r e s vom 5. November 1971 zur Frage der Zuteilung eines in Yaoundé residierenden schweizerischen Botschafters. Kopie des erwähnten Briefes ist Ihnen direkt zugestellt worden. Da Ihre Abteilung in dieser Sache federführend ist, möchten wir uns Ihnen gegenüber wie folgt dazu äussern :

Wenn wir uns richtig erinnern, wurde schon Herr Botschafter Real anlässlich seiner Besuche in Douala, bzw. Yaoundé, in dieser Angelegenheit angesprochen. Auch die offizielle Delegation aus Kamerun, die anlässlich des Swissair-Eröffnungsfluges im Mai 1970 in die Schweiz kam und in ihren Gesprächen die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Kamerun und der Schweiz hervorhob, tendierte auf die Etablierung eines schweizerischen Botschafters in Yaoundé.

Von uns aus gesehen, wäre die Ernennung eines in Yaoundé residierenden Botschafters im Prinzip ebenfalls zu begrüssen. Die Schweizerkolonie in der Bundesrepublik Kamerun ist im Anwachsen und zählte Ende letzten Jahres 541 Köpfe. Auch mag an dieser Stelle erwähnt werden, dass Kamerun ein Schwerpunktland der schweizerischen technischen Hilfe ist. Neben bedeutenden finanziellen Aufwendungen ist eine respektable Zahl freiwilliger Helfer aus der Schweiz dort eingesetzt.

Staatspräsident A h i d j o steht seit der Unabhängigkeit [1960/61] an der Spitze der Bundesrepublik und hat das

./.

voir réponse 31.1.1972
dans a. 281. Yaoundé



Land zu einer politischen und wirtschaftlichen Stabilität geführt. Dies ist umso beachtlicher, wenn man bedenkt, dass es um die Zusammenführung von ehemals britischen und französischen Kolonialgebieten ging. Ahidjo genießt denn auch in internationalen Kreisen, wie UNO und OAU (Organization for African Unity) hohes Ansehen. Er war z.B. im Plenum als Sprecher der OAU zur Frage "Dialog mit Südafrika" bestimmt worden. Im Rat der "10 Weisen" der OAU für die Bemühungen zur Beilegung der Spannungen im Nahen Osten ist er eine führende Persönlichkeit. Ferner ist der kamerunische Aussenminister Jean Keutcha ein Mitglied der "fact-finding-mission" der OAU, die Auskünfte über die Beziehungen von Drittstaaten mit Australafrika einholen soll, u.a. auch in der Schweiz.

Es besteht nun allerdings kein Zweifel, dass der von der Regierung in Kamerun neuerdings wieder vorgebrachte Wunsch nach einem in Yaoundé residierenden Schweizer Botschafter vor allem auf Prestige-Erwägungen gründet. Aehnliche Vorstösse wurden ja auch schon von anderen afrikanischen Regierungen unternommen. Wir geben uns denn auch durchaus Rechenschaft darüber, dass Zugeständnisse in dieser Hinsicht Probleme personeller und finanzieller Natur schaffen würden, die das Departement gegenwärtig kaum verkraften könnte.

Sollte sich jedoch in Zukunft zeigen, dass die Botschafter in Lagos und Kinshasa durch die ihnen zusätzlich unterstellten Länder überlastet sind, dann wäre wohl die Ernennung eines in Yaoundé residierenden Botschafters das Nahe-liegendste. Vom politischen Standpunkt aus würden alsdann gegen eine allfällige Umgruppierung der Zuständigkeitsbereiche unserer diplomatischen Vertreter in Zentralwestafrika keine Einwände bestehen. So könnte man, je nach Massgabe, von den an Kamerun angrenzenden Staaten, wie Aequatorial-Guinea, Gabon, Kongo (Brazzaville), Zentralafrikanische Republik und Tschad, Zuteilungen an die Botschaft in Yaoundé vornehmen.

U. Felber